

Wir haben ein zentrales Lektorat und sechs Lektorate für die einzelnen Produktionsgruppen unseres Kombinates gebildet. Das zentrale Lektorat, das vom Genossen kaufmännischen Direktor geleitet wird, erhält seine Anleitung durch den Werkdirektor, und zwar in gemeinsamen Beratungen der Vertreter des Betriebskomitees „Neue Technik“, des Aktivs für Produktionspropaganda und des Neuereraktivs, die in der Kegel in vierteljährlichen Abständen stattfinden. Die Lektorate in den einzelnen Bereichen werden von den Produktionsgruppenleitern geleitet, wobei die Ergebnisse der Arbeit aller Lektorate im Büro der Kreisleitung eingeschätzt und die zentralen Themen bestätigt werden.

Es gelang uns, über 200 Mitglieder in die Lektoratstätigkeit einzubeziehen. Während im Juni vergangenen Jahres 48 Lektionen gelesen wurden, erreichten wir im Oktober mit 152 Lektionen die bisher höchste Anzahl.

Die Lektorate halfen uns, die ideologischen Voraussetzungen für den sozialistischen Massenwettbewerb zu schaffen. Wir können heute sagen, daß in den meisten sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Meisterbereichen ernsthaft um die Anwendung der modernen Wissenschaft und Technik gerungen wird. Der Plan Neue Technik, der in der Vergangenheit vielfach unterschätzt wurde, spielt heute in den Arbeitskollektiven eine hervorragende Rolle.

Auch die fachliche Weiterbildung in den einzelnen Arbeitskollektiven entwickelt sich immer stärker. So werden z. B. die sogenannten Brigadeabende von den Kollegen in unserer DHD-Anlage bereits dazu genutzt, technisch-wissenschaftliche Probleme in Form von Vorträgen und Lektionen zu behandeln. Die Kreisleitung wird darauf einwirken, daß diese Formen im Kombinat eine noch größere Bedeutung erlangen.

Einige Mängel

In einer Kreisleitungssitzung mußten wir jedoch einschätzen, daß noch ernsthafte Lücken in unserer Führung der Lektorate bestehen, die zu erheblichen Schwächen führten. Eine Hilfe war uns bei dieser Einschätzung die Auswertung

der Zentralen Lektoratstagung im Dezember in Berlin.

Eine der Hauptschwächen war, daß wir bei der Entwicklung des sozialistischen Massenwettbewerbs zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes noch ungenügend die Lektorate in den einzelnen Bereichen unseres Kombinates ausnutzten. Es traten uns viele Argumente entgegen: „Der Massenwettbewerb auf der Grundlage des Planes Neue Technik kann doch nur in Reparaturwerkstätten oder in metallverarbeitenden Betrieben anwendbar sein, ist aber in der Chemie nicht geeignet, da das Bedienungspersonal die Anlagen nur nach vorgeschriebenen Bedienungsanweisungen fahren kann.“ Einige sagten: „Produktionsarbeiter haben wenig Einfluß auf die neue Technik, und deshalb kann der Wettbewerb in der Produktionsabteilung nicht auf der Grundlage des Planes Neue Technik organisiert werden.“ Es wurde also sichtbar, daß Grundfragen nicht geklärt waren. Wir setzten uns mit solchen Auffassungen öffentlich auseinander, haben uns dabei aber noch ungenügend auf die Lektorate gestützt, haben also die Lösung der praktischen und ideologischen Aufgaben nicht immer als einen einheitlichen Prozeß betrachtet.

Wir haben es auch nicht genügend verstanden, die Lektorate der einzelnen Produktionsbereiche zur selbständigen und kollektiven Arbeit zu erziehen. In der Regel wurde allen Bereichen das gleiche Thema vorgeschrieben. Diese Starrheit wirkte sich sehr nachteilig aus. Es gelang uns vielfach nicht, schöpferisch die spezifischen Fragen in den einzelnen Bereichen zu behandeln.

Bei der Ausarbeitung von Lektionen erhielten die damit beauftragten Genossen und Kollegen nicht immer ausreichende Unterstützung. So forderten wir als Büro der Kreisleitung eine Lektion mit dem Thema „Der Plan Neue Technik — Grundlage für die Arbeit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften“. Den mit der Ausarbeitung beauftragten Genossen vermittelten wir aber nicht rechtzeitig die uns in großzügiger Weise angebotene Unterstützung durch die Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität Leipzig, obwohl diese direkt darauf brannten, praktische